

sehr eingeäschert und fürchtet, nach dem Abzug der Truppen sofort wieder vom Boden terrorisiert zu werden. Es wird vielfach angenommen, daß Frankreich ein geschicktes Spiel getrieben habe, indem es uns auf jeden Fall eine Verletzung des Friedensvertrages zum Vorwurf machen konnte, mochten wir einrücken oder nicht. Die Regierung ist wegen ihrer Handlungsweise vielfach angegriffen worden; es blieben aber wohl andere Maßnahmen gar nicht übrig.

Aus Diez und umgegend.

Die Deutsch-demokr. Partei ist mit ihrer öffentlichen Versammlung am Samstagabend im Hotel Victoria in die Vorbereitungen zur Reichstagswahl eingetreten. Darauf wies auch der die Versammlung eröffnende Lehrer Ringshausen hin. Der Redner des Abends, Reichstagskandidat Widel-Hertrich war am Erscheinen verhindert. An seiner Stelle sprach Landgerichtsrat Widel-Hertrich. Er begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf den Kapp-Putsch. An der Spitze von 10.000 Mann war Kapp in Berlin eingezogen und hatte einen Aufruf, der das Anheben einer neuen Zeit verkünden sollte, erlassen. Wenige Tage darauf hat er seinen Rücktritt nehmen zu dürfen, und zugleich, man möge ihm Amnestie gewähren. Diese Herren haben Deutschland ins Unglück gestürzt und sind nicht fähig eine Revolution zu machen, hat man sagen hören. So liegt die Sache aber meines Erachtens nicht. Ihre Unfähigkeit zeigte sich darin, daß sie glaubten man könnte überhaupt eine Revolution machen. Eine Revolution wird nicht gemacht. Glaubt man wirklich daran, daß im Herbst 1918 diese 30 Millionen Deutschland mit einer Armee von 10 Millionen, mit einer Organisation und einer Gewalt der Regierung, wie sie in der Welt nicht mehr vorhanden war, daß diese 30 Millionen in der Lage gewesen wären, das alles über den Haufen zu werfen. Diese 30 Millionen haben nur das überbrannt, was schon im Zusammenfallen war. Damals nach der Revolution kamen wir überraschend schnell wieder zu geordneten Zuständen. Denken sie nur an die Vorkriegszeit, die Deutschland in Flammen setzte und einen großen Teil des Landes verheerten. Über denken sie an die französische Revolution, und denken sie an den Weg, den die russ. Revolution genommen hat, dann können sie beurteilen, was es bedeutet, daß wir in 4 Monaten wieder eine geordnete Regierung hatten und vor dem Bolschewismus bewahrt blieben. Anstelle des Gottes Gnadenstums trat der Volkswille. Das gefiel vielen Deutschen nicht, die in der Sonne dieses Gnadenstums sich wärmten. Diese Leute, die früher keine Opposition aufkommen ließen und so mit dem Wort Vaterlandsverräter abgetan, gefielen sich seit dieser Zeit in der schärfsten Opposition. Nicht ein positiver Plan ist von der rechten Seite gekommen. Der hätte helfen können, unser Vaterland schneller aus dem Elend zu helfen. Sie stellen sich hin und sagen, Regierung und Nationalversammlung haben nichts geleistet. Was beide geleistet haben, wird sich einmal vor der Geschichte zeigen lassen können. Ist es keine Leistung, daß Deutschland nach vierjährigem Kriege und schwerem Zusammenbruch wieder zu geordneten Verhältnissen gekommen ist, daß die Verfassung gegeben wurde, daß die Eisenbahnen auf das Reich überführt, die Finanzgesetze erlassen wurden? Sind das etwa keine Leistungen? Gerade die Finanzgesetze sind Arbeiten für den sozialen Ausgleich. Reagen sie dieses alles weg, dann bleibt doch noch, daß die Regierung und Nationalversammlung Deutschland vor dem Auseinanderfallen gerettet haben. Der Kapp-Putsch, dieses Unterfangen, ist das größte Verbrechen an deutschen Völkern gewesen. Wie war dieser Versuch überhaupt möglich? Die Rechtsparteien leugnen ihre Teilnahmenschaft. Soweit sie als Parteien in Frage kommen, trifft das auch zu. Aber haben die Parteiführer nicht auf die Rechtsparteien gerechnet? Auf wen denn sonst? Redner gibt hier Material zum Kapp-Putsch bekannt und schildert weiter die Zusammenhänge und Ziele desselben. Die Folgen des Putsches wären unabsehbar gewesen. Kapp hatte alle Gewalt auf seiner Seite und nur die Idee war gegen ihn und besiegte ihn. Zum Generalstreik gibt Redner ebenfalls Erklärungen und schildert die Folgen des Putsches. Wir müssen die Lehren aus dieser Sache ziehen. Wer aus dem Kriege noch nichts gelernt hat, muß es hieraus lernen. Nur die Demokratie kann uns retten. Die Herrschaft einer Klasse

hat uns ins Unglück gestürzt. Wir lehnen daher jede Klassenherrschaft ab. Wir lehnen auch jeden Einfluß von Berufsorganisationen auf die Regierung ab. Wir wünschen eine Regierung, scharf nach rechts und scharf nach links. Wir wünschen die Einheit des Reiches soweit wie irgend möglich zu fördern. Die Kulturpolitik der demokratischen Partei ist scharf auf Aufhebungen ausgelegt. Wir seien kirchenfeindlich, wird gesagt. Das glaubt doch heute kein Mensch mehr. Zu den Schulfragen bemerkt Redner, wir wünschen Förderung aller Intelligenzen. Das Fortemontane des Vaters soll nicht mehr entscheiden. Weiter schildert er das Zusammenarbeiten der Koalitionsparteien, Betriebsrätegesetz und Zwangsarbeitsgesetz. Zum Schluß sagt er, wir setzen nicht zurück, und wollen nicht die Wand hinauf, die wir eben erst heruntergefallen sind. Wir wollen vorwärts und aufwärts zum Licht. Wir glauben an ein höheres Ziel der Menschheit, die nicht dazu da ist, sich zu zerfleischen, sondern gemeinsam zu schaffen. Wir wollen arbeiten an der nationalen Aufgabe der Verjüngung der Massen und Klassen unseres geliebten Vaterlandes. Wenn uns das gelingt, dann können unsere Kinder das Ziel eines 40er Revolutionärs wieder fassen, Deutschland, Deutschland über alles. — Herr Lehrer Ringshausen dankt für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion. Er bittet vor allen Dingen auch Gegner der Partei, das Wort zu ergreifen. Doch schienen solche nicht anwesend zu sein, da niemand sich meldet. Es erhebt sich dann Herr Parteisekretär Demmer das Wort, der sehr bedauert, daß kein Gegner das Wort ergreift. Er ergänzt noch die Ausführungen des Hauptredners und schildert die Folgen, wenn aus der Wahl nicht eine starke Demokratie herbeigeht, wie die Extreme von rechts und von links Revolution und Bürgerkrieg hervorrufen würden. Nur auf dem Boden der Demokratie können wir uns ein neues Vaterland aufbauen. Das war kurz der Inhalt seiner etwas längeren Ausführungen. Herr Lehrer Ringshausen schließt sodann mit dem Danke an beide Redner die Versammlung.

Die Wahlversammlung. Die U.S.P. gedenkt auch in unserer Stadt, wie im ganzen Kreise, in den Wahlkampf einzutreten. Sie veranstaltet am Mittwochabend in dem hier für gemieteten „Modernen Theater“ (großer Saal des „Hof von Holland“) eine öffentliche Wahlversammlung. Damit tritt in unserer Stadt die U.S.P. zum erstenmal auf den Plan. Redner ist Herr Vorsitzende des deutschen Metallarbeiterverbandes, Tefmann, Stuttgart.

Aus Diez und umgegend.

Die Bürgerversammlung im Blöckchen Saale. Die durch die Deutsch-demokr. Partei einberufene Versammlung ergab gestern Abend ein volles Haus. Kaufmann Kallbier eröffnete die Versammlung mit der Bemerkung, daß sie kein politischer Charakter trage, sondern eine Volksversammlung sein solle. Er erklärte darauf Stadth. Kassine 1 das Wort, der in kurzen Zügen auf die Arbeit des Stadtparlaments seit der Revolution einging, um zum Schluß auf die angeleglichen Verfehlungen des Stadtschreibers. Sehr eingehend. Er schildert an Hand einzelner Handlungen das Vorgehen des Stadtschreibers während der Kriegszeit. Auf die Wahl an sich eingehend, stellt Redner fest, daß Stadtschreib. Sehr sich selbst gewählt hat, da die Wahl Stimmengleichheit ergab. Auf Grund dieser vorhergehenden Mitteilungen stellt er daraufhin an die Versammlung die Frage, ob ein Mann, dem solches nachgesagt wird, dazu berufen sei, das Amt eines Beigeordneten zu übernehmen? Er bittet um Äußerungen irgend eines anwesenden städtischen Beamten, wie sich die Beamtenschaft zu dieser Frage stellt.

Stadtrechner Stroh ergreift das Wort und macht Mitteilung von einer erfolgten Besprechung der Beamtenschaft, deren Ergebnis er jedoch gezwungen ist, vorläufig geheim zu halten. Seine Ausführungen enden mit den Worten: „Denn sehr ist als Beigeordneter unmöglich.“

Eisenbahnassistent Britsch bemerkt zu Beginn seiner Rede gleichfalls, daß er nicht als Demokrat, sondern als Bürger der Stadt hier spreche. Mit einigen Worten gesteht er gewisse Mängel in der Milchlieferung und Lebensmittel in der Ernährung eines Mittels für bessere Lebensmittel. Stadtschreib. Sehr sei für den Posten als Beigeordneter unmöglich, da er nicht das Vertrauen der Bürgerschaft habe.

Herr Müller (Friedrich) erklärt, nachdem er auch Ausführungen über Mängel macht, daß die unabhängige Sozialpartei sich dem Protest gegen die vollzogene Wahl anschließt. Stadth. Werner geht auf den Wahlakt an sich ein und betont ebenfalls, daß im Grunde Stadtschreib. Sehr sich selbst gewählt habe. Seine Ausführungen enden gleichfalls darin, daß Stadtschreib. Sehr als Beigeordneter nicht geeignet ist. Fabrikant Sturm schließt in etwas humoristischer Weise die Diskussion ab und schließt sich dem Protest gleichfalls an. Tapezierer Einscheid macht Schilderungen über die Rundfahrten der Kurgäste, die nach nicht erfolgter Beurlaubung an den Fieber zurückgegeben werden sollten. Stadth. Kassine stellt die übereinstimmende Meinung der Versammlung fest und bittet folgender Entschliebung zuzustimmen:

Die, heute im Saalbau Blöckchen tagende große Bürgerversammlung, erklärt sich mit der Wahl des Stadth. Sehr zum dritten unbesetzten Beigeordneten der Stadt Das Eins nicht einverstanden. Sie entspricht nicht dem Volkswillen. Wir verlangen als Beigeordneten eine Person ohne Wahl. Wir protestieren gegen Beigeordnete, denen die Stadtbewohner für Verfehlungen im Amt Strafe beteuern mußte.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Redner mahnt nochmal zum festen Zusammenschluß bei den kommenden Stadterneuerungen.

(Aus der Versammlung heraus erfolgte eine Ausweisung an die Objektivität der Schriftleitung. Wir weisen trotz der folgenden Worte des Schriftleiters Breidenbach, nochmals darauf hin, daß die Schriftleitung bemüht sein wird, jeder Partei und Anschauung gerecht zu werden, mag sie nun zur äußersten Linken oder zur äußersten Rechten gehören. Schriftleitung.)

Wagner Abend des Kur-Orchesters. Unter Kur-Orchester hat in den letzten Tagen so an Aufsehen gewonnen, daß es sich nicht gut übersehen an größere Aufgaben machen könnte. Der Wagner-Abend hat voll und ganz gezeigt, daß das gefestete Ziel nicht zu hoch war. Die „Lobpreisung“, „Rienzi“, „Bruchstücke aus „Tannhäuser“, die „Meistersinger“, der „Nibelungen-Ring“ und zuletzt „Lohengrin“ kam in großartiger Auffassung lebendigen zu Gehör. Das starke Hervortreten des Blechs scheint an der schwachen Befragung des Streichquartetts zu liegen. Es wäre wohl erwünscht, wenn Musikdirektor Böttcher einige Streicher und Holzbläser mehr erhielte. In dem Nachmittagskonzert blies der erste Trompeter des Orchesters Herr Lachowski, auf einem Cornet a Pistons, mit schönem weichen Ton ein Lied von Sullivan, dem reichlich Beifall gezollt wurde.

Die Mutterberatungsstunde findet wegen des Frierages am Donnerstag, schon am Mittwoch statt. (Siehe Anzeige.)

U.S.P. Im Gasthaus zur Krone spricht am morgigen Himmelfahrtstage mittags 3 Uhr der Vorst. des deutschen Metallarbeiterverbandes in einer Wahlversammlung der U.S.P.

Die Solbadkur für fränke und zurückgebliebene Kinder im hiesigen Solbad beginnen Montag, den 17. d. M. Jede Kur besteht aus 12 Bädern, die in einem Zeitraum von 6 Wochen zweimal wöchentlich verabreicht werden. Es findet eine Badkur statt für Kinder, deren Eltern in der Lage sind, die Kosten in der Höhe von 60 Mark selbst zu tragen. Gleichzeitig geht an zwei anderen Wochentagen eine Badkur nebenher für Kinder minderbemittelter Eltern. Da die Stadt, die der Stadt aus dieser Einrichtung erwachsen, in diesem Jahre außerordentlich groß sind, so ist für diese Kur ein Zuschuß in Höhe von 20 Mark zu leisten. Die Untersuchungen, die den Solbädern voran gehen, werden von dem ärztlichen Leiter der Solbadkur Herrn Sanitätsrat Dr. Müller im Dienstlokal vorgenommen und zwar diese Woche jeden Wochentag von 1—2 Uhr.

Höhere Preise für Ausländer. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat verordnet, daß von Ausländern aus dann höhere Preise verlangt werden dürfen, wenn es sich um Verkäufe in das Ausland oder um Einkäufe für den eigenen Bedarf handelt, die das Eigentum des Selbstverbrauchs überschreiten. Alle für den täglichen Lebensbedarf nötigen Gegenstände sind den Ausländern in gleicher Weise wie den Einheimischen zu berechnen.

Nachtgeheimnisse.

Roman von A. Orth.

Nachdruck verboten

Schon im Laufe des nächsten Vormittags erhielt er die Antwort, daß die angebotene Summe nicht genüge. Unter zwanzigtausend Mark würde die Sammlung, deren großer Wert den Dieben wohl bekannt sei, nicht herausgegeben werden. Wollte er diese Summe bezahlen, so möge er dem Schreiber umgehend eine Mitteilung davon postlagernd zukommen lassen. Pränung machte dem Untersuchungsrichter natürl. auch von diesem Briefe Mitteilung, und Leuzmann besprach sich ungeduldet mit dem Kriminalkommissar.

„Sie werden also nun den Kerl auf der Post festnehmen?“ fragte er. „Es wird zu genügen, einen Kriminaljagmann im Schalterraum zu postieren.“

„Ich glaube kaum, daß wir unseren Freund auf solche Art in die Hände bekommen“, erwiderte Leuzmann. „Wir haben es offenbar mit zunehmender, sehr geliebten Einbrechern zu tun, die wohl die meisten unserer Beamten kennen. Wenn sie einen von ihnen im Schalterraum gewahren, werden sie sich weislich hüten, nach dem Briefe zu fragen. Ich habe mir das Postamt und seine Umgebung bereits sehr genau angesehen und mir einen Feldzugsplan zurechtgelegt. Es scheint mir ziemlich gewiß, daß ich den Burschen erwischen werde.“

„Ich vertraue Ihrer praktischen Erfahrung. Wie wäre es, wenn der Konjul das zweite Schreiben gar nicht beantworten würde?“

„Der Sicherheit halber möchte ich doch dazu raten. Es ist ja möglich, daß sich der Festnahme des Mannes unvorhergesehene Hindernisse in den Weg stellen.“

„Ganz wie Sie meinen!“

Das Postamt in der Schillerstraße pflegte in den frühen Morgenstunden nicht sonderlich stark frequentiert zu sein. Nur selten unterbrach das nervenzerrüttende Durschgehen der schlecht geduldeten Klappstühle die einformige Stille, und nur an einem der sechs Schreibpulte inmitten des sahlen und alchternen Mannes stand eine Jase, ein zierliches kleines Persönchen mit einem Häubchen auf dem dunklen Haar und einer blauenweißen Ländelschürze. Nach der Postkarte zu urteilen, die nun schon seit etlichen Minuten unbeschrieben vor ihr lag, schien auch sie weniger gekommen zu sein, um ihre Korrespondenz zu erledigen,

als um des schmerzhaften jungen Beamten willen, der an dem Schalter für die postlagernden Sendungen saß und von Zeit zu Zeit zärtliche Blicke auf ihr tauschte.

Die dumpfen Glockenschläge einer nahen Turmuhr veränderten die stille Stunde, als ein Mann in der einachen Kleidung eines Arbeiters den Schalteraum betrat. An der Tür blieb er einen Augenblick wie zögernd stehen und sah mit einem raschen, vorübergehenden Blick zu der kleinen Jase hinüber. Ihre Augen begegneten den seinen, und wie in Verantwortung einer unummeidlichen Frage riefte sie ihm fast unmerklich zu: „Jetzt erst ging der Mann weiter.“ Seine breite Brust hob und senkte sich in raschen Rhythmen, und er rückte den breitaugigen Dutt noch ein wenig tiefer in die Stirn, als er an den Schalter für postlagernde Sendungen trat.

Der Beamte hatte eben mit dem Zusammenzählen einer langen Zahlenreihe begonnen. Auch ihn musterte der Mann mit einem scharfen, misstrauischen Blick. Aber der gleichmütige Ausdruck des Mannes' Gesichtes mit dem jenseitigen Schnurrbart mußte ihn wohl beruhigen.

„Ich bitte, nach einem Brief unter der Chiffre „Kaufvertrag“ zu sehen“, sagte er mit leiser Stimme.

Ohne von seinen Büchern aufzusehen, gab der Beamte zurück: „Einen Augenblick, mein Herr. Ich bin zugleich mit anderer Arbeit fertig.“

Mit einem gemurmelten „Bitte sehr!“ trat der Mann ein wenig von dem Schalter zurück. Sein scharfgeschnittenes Gesicht mit dem stark hervortretenden Rinn trug jetzt ebenfalls einen ruhigen, gleichmütigen Ausdruck, seine Augen aber wanderten unablässig umher. Bald blickte er durch das Fenster auf die wenig belebte Straße hinaus, bald wieder musterte er den Innenraum der Post und den Beamten hinter dem Schalterpult. Dabei zuckte es zuweilen nervös um seinen energisch geformten Mund, und unruhig trommelten seine Finger auf dem Schalterbrett.

Das Regal, das zur Aufbewahrung der postlagernden Briefe diente, entzog den für das Publikum nicht zugänglichen Raum, in dem die Postbeamten arbeiteten, seinen Blicken.

An dieses Regal trat jetzt der Beamte, den er um die Ausbündigung des Briefes gebeten, und rief in den Raum hinein: „Ist die Post nach Süddeutschland schon abgefertigt?“

Ein Stuhl wurde gerollt, und ein junger Mann in der Uniform eines Postsekretärs kam aus dem Regal herau.

„Nein!“ erwiderte er. „Dabei Sie noch etwas mitzugeben?“

Dabei streifte sein Blick scheinbar flüchtig über den Mann

am Schalterpult hinweg, der, dem Vorgang gleichmäßig gefolgt war. Zwischen den beiden Beamten wurden noch ein paar unverständliche Worte gewechselt, und dann trat der in der Sekretärsuniform in die Telefonzelle, während der andere nach dem verlangten Briefe zu suchen begann.

Es dauerte keine lange, bis er ihn gefunden hatte. Immer unruhiger zuckte es in dem Gesicht des Mannes am Schalter, und immer schmerzlicher blühte er nach der Tür. Als ihm der Beamte endlich den Brief reichte, rief er ihm ihm beinahe aus der Hand und schob ihn hastig in die Tasche, um sofort das Postamt zu verlassen.

Draußen auf der Straße blieb er einen Augenblick tiefatmend stehen, und er schien im ungewissen darüber, in welche Richtung er sich wenden sollte. Vorwärt überließ sein Blick die Straße nach beiden Seiten hin, und jeden Postanten, dessen er ansichtig werden konnte, unterzog er einer misstrauischen Anlehnung. Auch in die Post spähte er noch einmal aufmerksam hinein; aber es war dort alles wie vorher, nichts Außergewöhnliches war zu bemerken. Auch die kleine Jase hatte sich entfernt, ohne ihre Postkarte zu schreiben.

Da endlich wandte der Mann sich dem Stadth. zu. Er drehte jetzt den Kopf nicht mehr, und es entging ihm daher auch, daß sich die Tür eines der Post gegenüberliegenden Restaurants öffnete, und daß ein Mann, vom militärischem Aussehen auf die Straße hinausstrat. Vielleicht hätte er seinen Gang doch ein wenig beschleunigt, wenn er wahrgenommen hätte, wie aufmerksam ihn dieser Mann musterte, und wie er dann rasch den Fahrbaum überquert, um auf seiner Fahrt zu bleiben.

Er folgte ihm in kurzer Entfernung und trat rasch in einen Hauseingang, als der Verfolgte plötzlich stehen blieb, um den Brief aus der Tasche zu ziehen und den Umschlag herauszureißen.

Schnell hatte er das Schreiben überflogen. Etwas wie ein triumphierendes Lächeln huschte um seinen Mund, und er reichte seine breitschulterige Gestalt höher, während er den Brief wieder in die Tasche steckte und in beschleunigtem Tempo weiterging. Der Mann im Hausstr verließ seinen Versteck und, immer im gleichen Abstand bleibend, schritten sie die Straße hinunter.

Vorsprung folgt.

Letzte Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der „Dreger und Emser Zeitung“.

Eine Konferenz der Ernährungsminister.

Dz Berlin, 11. Mai. Wie das Berl. Tagebl. hört, kommen am Samstag die Ernährungsminister aller deutschen Bundesstaaten zu einer Besprechung wegen des neuen Erntejahres zusammen. Es handelt sich um die Sicherstellung des Getreides und der Kartoffeln.

Verhandlungen im Schifferstreik.

Dz Dresden, 11. Mai. Wie dem Vol.-Anz. aus Dresden gemeldet wird, sind die Schiffeigentümer und der Transportarbeiterverband in Verhandlungen eingetreten, um den notwendigen Verkehr auf der Elbe aufrecht zu erhalten.

Kein Streik der Frankfurter Bankbeamten.

Dz Frankfurt, 10. Mai. Der große Ausschuss der Frankfurter Bankangestellten beschloß heute abend, nicht selbst in den Streik einzutreten, die Streikenden jedoch durch finanzielle Hilfe zu unterstützen und eventuell durch sonstige Eingriffe noch stärker die tätige Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Sie lehnen es ab, in irgendeiner Weise Streikarbeit zu leisten.

Dr. Weise zum Oberbürgermeister von Ludwigshafen gewählt.

Dz Ludwigshafen a. Rh., 10. Mai. In der gestrigen Wahl des ersten Oberbürgermeisters der Stadt Ludwigshafen wurde der von den drei bürgerlichen Parteien aufgestellte Kandidat Rechtsanwalt Dr. Weise aus Nürnberg gegen den von den Mehrheitssozialisten aufgestellten früheren bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann, welcher 13 000 Stimmen erhielt, mit 3000 Stimmen Mehrheit gewählt. Die 11. S. S. hatte sich anscheinend der Wahl enthalten.

Verurteilung eines Vatermörders.

Dz Mainz, 10. Mai. Die Strafkammer verurteilte den 16jährigen Schloßerlehrling Paul Adam Wagner aus Gumbheim bei Worms, der, um in den Besitz von 3000 Mark zu gelangen, seinen Vater durch einen Revolverbeschuß tötete, zu der Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis.

Polnische Arbeit in Westpreußen.

Dz Berlin, 11. Mai. Der Vol.-Anz. meldet aus Danzig: Seit einigen Wochen betätigen sich im Abstimmungsbereich von Westpreußen polnische Kommissionäre, die berechtigt sind, alle Akten einzusehen. Sie haben auch das Recht, gegen erlassene Verordnungen der Landräte ihr Veto einzulegen, wozu sich die Internationale Kommission die letzte Entscheidung vorbehält.

(Auch Westpreußen wird jetzt einmal die Leiden und Nöte einer Abstimmung mitmachen. Auch hier zeigt wieder die internationale Kommission ihr wirkliches Gesicht. Schriftst.)

Sozialdemokr. Ortsgruppe Bad Ems.

Zu der scheinbaren „Aufklärung der Emser Bürgerschaft“ durch die Herrra Fraktionsvorstände Stemmler, Gleichrodt und Schmitt berichtigen wir:

Woher wissen diese Herren, daß „die Sozialdemokraten ihnen nicht genehme Beisetzungen der Körperschaften als Herausforderung betrachten und nicht anerkennen“? Das steht keineswegs fest, wie die Fraktionsvorstände unter Vorbehalt des Zentrums unserer Bürgerschaft vorläufigen wollen, ist vielmehr eine unchristliche Verleumdung!

Es steht dagegen, daß der gewählte Beigeordnete sehr selbst erklärte, er habe nicht die Mehrheit des Parlamentes hinter sich.

Es steht ferner, daß der gewählte Beigeordnete sich selbst gewählt hat und nur so Stimmengleichheit erreicht wurde.

Es steht endlich, daß der gewählte Beigeordnete nach gewissen Proben seiner bisherigen Tätigkeit sich nicht auf das Vertrauen der größten Zahl unserer Einwohner stützen kann.

Wir glauben nicht, daß die Bevölkerung, die doch selbst urteilsfähig ist, einseitiger und parteiischer informiert werden kann, als es durch die Fraktionsvorstände Stemmler und Genossen in letzter Stunde versucht wird. Für eine Volksversammlung, welche an den Volkswillen appelliert, gilt dagegen immer noch das deutliche, schöne Wort: „Offenes Wort findet eine offene Statt!“ Warum wollen die Fraktionsvorstände des Zentrums und der vereinigten deutschen Volkspartei, wenn sie selbst Begner einer offenen Aussprache sind, unseren Bürgern ihr gutes Recht nehmen, sich die Sache einmal selbst zu betrachten und dann selbst zu entscheiden, was sie zu dem neuen Beigeordneten sagen?

Was bezwecken die Fraktionsvorstände des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der sogenannten freien bürgerlichen Vereinigung durch diese Irreführung der Öffentlichkeit?

Soz.-Demokr. Fraktion.

J. B.: Raffine, I. Vorsitzender.

Erwidern auf die „Gegen-Anfrage“ des angeblich „sozial denkenden Bürgers“.

Es ist eine Unwahrheit, durch deren Veröffentlichung Sie sich in den Augen der aufrichtigen Emser Bürger selbst richten, daß die sozialdemokr.

Soz. Abgeordneten für Hessen-Rassau.

Frankfurt, 10. Mai. Ein außerordentlicher Bezirkstag der S. P. D. von Hessen-Rassau stellt für den Reichstagswahlkreis von Hessen-Rassau unter anderem folgende sozialdemokratische Kandidaten auf: Oberbürgermeister Scheidemann, Kessel, Frau Tsch-Frankfurt a. M., Eugen Kaiser-Frankfurt a. M., Gustav Hoch-Rassau, Paul Wöhler-Frankfurt a. M., Mittels-Wiesbaden, Dr. Quatt-Frankfurt a. M.

Dank der schwedischen Kaufleute an Frankfurt.

Frankfurt, 10. Mai. Aus Saffitz ist heute beim Reichsamt folgendes Telegramm eingelaufen: Die schwedischen Teilnehmer des Messenberzugs Frankfurt-Stockholm erlauben sich beim Verlassen des gastlichen deutschen Bodens beim Wegant und der Stadt Frankfurt für die freundliche Aufnahme allerersten Dank auszusprechen. Sie wünschen den Unternehmern der internationalen Messe allen Erfolg und hoffen auf frohes Wiedersehen bei der nächsten Messe. Sie werden in Schweden nur Bestes berichten.

Gleichberechtigung in Spa.

Dz Rotterdam, 10. Mai. Der Rieuwe Rotterdamse Courant schreibt, daß Europa gegenwärtig drei oberste Regierungen habe: den Obersten Rat, den Völkerrat und den Völkerrundrat, dessen Einfluß jedoch bisher gleich Null sei. Wenn Lloyd George erklärte, daß in Spa die deutschen Vertreter als gleichberechtigt angesehen würden, so dürfte sich daraufhin eine neue Regierungsbildung bilden. Trotzdem die Franzosen sehr stark versuchen, Lloyd George von seinem Voratz abzubringen, werden die Deutschen nicht zugeben, daß das gegebene Versprechen nicht gehalten wird. (Die deutschen Vertreter werden bekanntlich nur nach Spa gehen, wenn es als sicher anzusehen ist, daß man kein Verhör anstellt, sondern sie als gleichberechtigt ansieht. Schriftst.)

Wiederum die Verschiebung der Konferenz in Spa.

Dz Amsterdam, 10. Mai. Wie aus Brüssel gemeldet wird, will Habas-Neuter von zuständiger Seite erfahren haben, es sei beinahe gewiß, daß die Konferenz in Spa bis in die zweite Hälfte des Juni verschoben werden soll.

(Trotz der sicher großen Arbeit wegen der kommenden Wahlkämpfe ist von Deutschland keinerlei Ersuchen an die Alliierten wegen Verschiebung der Konferenz gestellt worden. Die Gerüchte darüber jedoch wollen nicht verstummen. Mögen die nächsten Tage lehren, wer der Wünschende ist. Schriftst.)

Prüfung der türkischen Vollmachten.

Dz Paris, 10. Mai. Der Sekretär der Konferenz Cambon wird sich morgen nach Versailles in das Hotel des Reservoirs begeben, um die Vollmachten der türkischen Delegierten zu prüfen.

Die franz. Frauen erklären ihre volle Ergebnisseit.

Dz Paris, 10. Mai. Die Generalversammlung der Vereinigung der weiblichen Post-, Telegraphen- und Telefonangestellten hat einstimmig eine Erklärung angenommen, die besagt, daß sie in Anbetracht der Tatsache, daß

die Arbeit die Quelle des Wohlstandes ist, die Allgemeinheit sowohl wie für den Einzelnen ist, und im Vertrauen auf den energischen Schutz der Obrigkeit bei Ausübung der Arbeit den Unterstaatssekretär ihrer vollen Ergebnisseit versichert.

Millerands Besprechung mit Lloyd George.

Dz Paris, 10. Mai. Wie der Temps meldet, wird Ministerpräsident Millerand sich jedenfalls nächsten Freitag nachmittag in Begleitung des Finanzministers Maschal nach Follstone begeben zur Begegnung mit Lloyd George. Der französische Finanzdelegierte in London, Abenos, wird der Beratung beizubehalten. Millerand fährt jedenfalls nächsten Sonntag nach Paris zurück.

Der Streik in Frankreich.

Dz Paris, 10. Mai. Habas verbreitet folgende Meldung über den Streik: In Cannes legten die Bauarbeiter, in Bordeaux die Metallarbeiter, in Marseille die Straßenbahnangestellten, in Lyon die Bau- und Metallarbeiter und in Grenoble die Metall-, Bau- und Transportarbeiter beschloßen, dem Streikbeschluß Folge zu leisten. Die Gruppe der Metallarbeiter des Norddepartements, welches die Städte Lille, Arras, Valenciennes, Calais, Cambrai, Dünkirchen, Roubaix, Machinennes und andere umfaßt, beschloß, am Montag vormittag die Arbeit einzustellen. Auch die Eisenbahner in Lille haben beschloßen, wieder in die Streikbewegung einzutreten.

Politische Umwälzung in Griechenland.

Dz Berlin, 11. Mai. Einer Nachricht des Vol.-Anz. zufolge melden die italienischen Korrespondenten aus Athen, daß in Griechenland eine politische Umwälzung bevorstehe.

Forderungen der Londoner Eisenbahner.

Paris, 10. Mai. Wie Habas aus London berichtet, fordern die Eisenbahner der Londoner Vorortsebene eine Vohnerhöhung von einem Pfund Sterling die Woche. Sie wollen Obstruktion treiben, bis ihre Forderungen erfüllt worden sind.

Die Dardanellen ein neuer Kriegsschauplatz.

Paris, 10. Mai. Aus Konstantinopel berichtet Habas, daß die nationalistischen Truppen ihre Angriffe bei Vigla mit verstärkten Kräften fortsetzen. Sie besetzten Wpogha und behaupten jetzt die Dardanellenhäfen, sowie Tashanal, wo englische Truppen stehen. Ferner besetzten sie Panderna, wo sie eine Batterie und schwere Geschütze eingebaut haben sollen.

Die englisch-belgische Allianz.

Paris, 10. Mai. Der Korrespondent des Petit Parisien in Brüssel schreibt, daß die belgische Allianzpolitik in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Die gemischte Kommission zur Regelung der luxemburgischen Frage tagt sehr häufig. Obwohl die französischen wie die belgischen Delegierten geben zu verstehen, daß demnächst offiziell den Alliierten das Wort erteilt werden könne, Andererseits hat die Erackierung des frankobritischen Einvernehmens das Resultat der Konferenz von San Remo, in Belgien der Idee gleicher Verhandlungen mit England neue Nahrung gegeben. Hyman steht diesem Projekt sehr sympathisch gegenüber, da die Mehrheit der Bevölkerung einen gleichzeitigen Abschluß der anglobelgischen und frankobelgischen Allianz wünscht.

Sofa

und 6 Stühle zu kaufen ges. Näh. Geschäftsst.

Geeigneter Raum

für 11. Lager gesucht. Preis. Mittagsbisch gef. f. dauernd. Off. unter Nr. 563 an d. Geschäftsst.

Kelleres Ehepaar sucht

Wohnung

von 2-3 Zimmer. Mann könnte leichte Arbeiten mit übernehmen. Angeb. unter Nr. 566 an die Geschäftsst.

Miete od. Tausch

Kleine Villa

oder Etage in Gnd. z. mieten oder gegen Wohnung in Köln zu tauschen ges. Angeb. unt. 564 an die Geschäftsst.

Jung r. fleißiger

Arbeiter

für Keller u. Haus gesucht. Gustav Beck, Diez, Weingroßhandlung.

Bei Hautjucken

Reichte. Krätze auch Weingeist. wo bislang nichts half, sofort schreiben. Jede ger. kostenfreie Auskunft, nur Rückkarte erwünscht.

Kugust Streichert, Wörlingerode (Hochst.)

Sommersprossen

braune, fleckig. Haut, verbleichend verschwinden wie abgewaschen. auch Pudel und W. tesser. Auktant frei, nur Rückkarte erwünscht. Jollauscher Eddung, Heiligenstadt, (Eichst.)

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser

„Bengamit“

Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis.

Beumers & Co, Köln

Saliertrag ab. 106

losen Ansicht seiner Mama nicht gelovden sein! Wir hoffen jedoch, daß er einst, wenn er ein „politischer Jüngling“ geworden ist, seine geruchvolle und alberne Veritonsnuffelerei wieder beginnt. Wir wünschen ihm, daß er dankbar Lehre annimmt, eine deutlichere Aussprache seiner reaktionären Gefühle, und stärkere Nerven, damit er nach seiner Entpuppung in Engelsungen die „soziale Verbesserung“ flöten kann, welche seine deutschnationale Partei auf ihr Programm schreibt. Wenn er dessen Noten einmal lesen kann, singt er sicher bei „Kapp-Putschen“ mit den Erwachsenen: „Behüt dich Gott, es wird zu schön gegehen.“ oder: „Junge, Junge, det is ne Pflaume...!“ — aber niemals mehr: „Es ist erreicht...!!!“

Lebe wohl, süßer Null, und feiere mit Deinen deponierten 100 Mark eine fettseuchte Himmelfahrt am „Ewigen-Stammtisch“.

Ein unvertilgter Mailäfer.

Theorie und Praxis.

„Verböhnung“ schreien sie und „Liebe“, Und stänkern ränhernd sich halbtot: Der Ueberjüngling mit politischem Trieb, Der Wiedehopf im malenrischen Koth.

Sie sind vielleicht noch in der Windelstepe, Noch hinter heißen Ohren gründlich naß — Oh schöne Hoffnung neuer Liebe! Oh wahres Wort vom alten Haß!

Doch Dank für Eure öden Lsten! Gelernt hat mancher viel dabei: Ich wähle weder Sozialisten, Noch nationale Volkspartei... homo sapiens.

Flacht.

Zu dem am

Himmelfahrtstage

stattfindenden

Tanzvergnügen

von 3 Uhr mittags im Saalbau Marklof

ladet ein

Der Arbeiterverein.

Nachruf.

Heute stellte nach krampfhafter Mailäfer- und Wiedehopfjagd der „übertöwische politische Säugling“ seine Stänkertätigkeit ein. Er hat leider nur mit Wahnungen gelacht. Flügge soll er nach der herz-

Soz.-Demokr. Stadtverordnetenfraktion.

J. B.: Raffine, I. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die an den Bahnhof zur Abholung von Fremden
entstandenen Hausdiener und Portiers haben sich bei
Einkauf der Bilge auf dem Bahnhofesplatz und nicht in
dem Bahnhofesgebäude aufzustellen und sich dort ruhig
zu verhalten. Jedes Anwerben oder Befähigen von
Fremden ist untersagt und werden Zuwiderhandlungen
nach der Polizei-Verordnung vom 22. 5. 1894 bestraft.
Bad Ems, den 10. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Schuttablagerung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß der
auf dem städt. Schuttablagerungsplatz am Hofenknipfel
eingefahrene Schutt über die Böschung abgerollt wer-
den muß.

Die Feldhüter sind angewiesen, Kontrolle zu
üben, und Uebersetzungen zur Anzeige zu bringen.
Bad Ems, den 11. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Büro-Hilfskraft

für das städtische Lebensmittelamt gesucht. Geeignete
Schreiber (Kriegsbeschädigte bevorzugt) wollen aus-
sührliche Angaben an den Magistrat der Stadt Bad
Ems einreichen.

Bad Ems, den 8. Mai 1920.

Der Magistrat.

Mutterberatungsstunde in Ems

— Volksbad. —

Mittwoch, den 12. Mai, von 3—5 Uhr.
Ausgabe der Lieferscheine für den Monat Mai.

Lebensmittelfische für den Stadtbezirk Diez.

Mittwoch, den 12. Mai 1920,
vormittags 8—12 Uhr

Umtausch der Brot- und Fleischkarten.

Für ein kaufmännisches Büro in Diez
wird zuverlässig u. gewissenhaft arbeitender

Herr od. Fräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Ge-
haltsansprüchen unter Angabe der bisherigen Tätig-
keit unter G. 505 an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche für die zwei Pfingsttage

2 möblierte Zimmer

mit voller Pension in Bad Ems od. Umgebung. Angebot
m. Preis zu richten an

H. Rausch,
Solingen, Hof. Stationskaffe.

Kreisbauernschaft Unterlahn

Die Versammlung in Baldunstein

am Samstag den 15. Mai

findet nicht statt.

Der Vorstand.



DANK AN DEN WINTER

WECK

Konservengläser
Frischhaltungsgeräte
Saftgewinner
sind nur die der
Firma WECK Oflingen

Niederlage: 2

Ad. Schupp, Ems.

Versteigerung.

Am Freitag, den 14. d. Mts., nachm.
7 Uhr lasse ich den

Gen- und Grummetwachs

meiner Wiese in der Kohlbach in 4 Parzellen mit
je ca. 40 Auten meistbietend an Ort und Stelle
versteigern.

Karl Vinkenbach, Ems,
Koblenzer Str. 79.

Arbeitsmarkt.

Es werden gesucht:

Hand- u. Sandformer, Haus- u. Kleinmädchen,
ältere Maschinenbauer, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Elektro-Monteurs, Wirtschaftlerinnen,
Hilfs-Monteurs, perf. Köchinnen,
Bau- u. Möbelschreiner, Mädchen für Haus- u.
Maurer, Zimmerer, Feldarbeiten.

Es suchen Stellung:

Buchhalter, Kontoristen, Verkäufer, Verkäuferinnen,
Stenotypisten und Stenotypistinnen, Bediente für
alle Berufsweige mit Verpflegung und Unterkunft.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Was gibt es Neues in Diez?

Beachten Sie bitte das morgige Inserat an
dieser Stelle.

Verband der Gastwirtsgehilfen :: Ortsverwaltung Bad Ems ::

Zu unserem am

Mittwoch, den 12. Mai 1920, abends 8 Uhr

im dekorierten Saale des Saalhaus Flöck, Marktstr., stattfindenden

Ball mit Verlosung

wird die Einwohnerschaft und Gönner unseres Verbandes von Bad Ems
ganz besonders eingeladen.

Vorzügliche Musik. — Gute Unterhaltung.

Die Vorstandschaft.

Unabhängige sozialdemokratische Partei Große öffentliche Wähler - Versammlungen DIEZ

Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des
Hof von Holland.

BAD EMS

Donnerstag, 13. Mai, nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Krone

BAD NASSAU

Donnerstag, 13. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch

TAGESORDNUNG:

Die Reichstagswahlen und Sozialismus.

Referent: Dressmann aus Stuttgart (Vors. des Dtsch. Metallarbeit.-Verb.)

Männer und Frauen!

erscheint in dieser Versammlung, denn es geht um eure Interessen!

Freie Aussprache!

Der Vorstand der unabh. sozialdem. Partei.

Modernes Theater, Diez

(Hof von Holland.)

Am Himmelfahrtstage Grosse Familienvorstellung

von 4—6 und 8—10 Uhr.

Beachten Sie Inserat in nächster Nr.

Gasthaus zum Schiff Laurenburg.

Am Himmelfahrtstage

Gr. Tanzmusik

bei vollem Orchester.

Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Georg Besenreuter.

Zu verkaufen:

Große und kleine Einmach-
töpfe u. Gläser, Porzellan-
schalen, pol. Handrührer,
kleine Bilder, Rippes usw.
Wilsch, 40, Ems,
partierre, links.

Frachtwagen

und 3 wache Pferde
fast neu, Friedensware, preis-
wert zu verkaufen
Arthur Müller, Nassau.
C. Dietrich, 5.

Ein gebrauchter, noch gut
erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter M. 888 a. d. Gesch.

Deutschdemokratische Partei

Ortsgruppe Nassau.

Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 Uhr

Öffentliche politische Versammlung

im Gasthaus „ZUM HIRSCH“
Nassau.

Redner: Prof. Walter Schücking, Abgeord-
neter, Mitglied der Friedensdelegation u.
des Untersuchungsausschusses.

Es ladet ein.

Der Vorstand.

Rottmannshöhe bei Bad Ems.

Christi Himmelfahrt

Grosses Waldfest.

Anfang Mittwoch Nacht 12 Uhr.

Donnerstag nachmittag von 3 Uhr ab.

Geflügel- zucht-Verein Bad Ems.

Heute Dienstag abds. 8 Uhr

Große Verlosung.

Empfehle:

Hirse, Kleesamen
(ewiger), Notklee-
samen (Incarn), Soja-
samen (gelbbühend),
Wicken

Rich. Steuber, Ems

Feinste

Schellfische u. Cabeljau

frisch eingetroffen bei

Albert Kauth, Ems

Vieljährige, Alce

Arbeiter u. Frauen

auch Kriegsbeschädigte für
leichte, dauernde Beschäfti-
gung bei gutem Lohn gesucht.

Elisenhütte,
Nassau.

An-u. Verkauf

gebr. Möbel, sow. ganzer
Einrichtungen

Röhl sen., Lahnstr. 21,
Bad Ems.

Gesucht

ordentl. Pflege-Eltern
für einen dreijährigen
Knaben, angemessene
Vergütung.
W. H. Offerten unter Nr.
567 an die Emser Zig.

Komplettes

Schlafzimmer

und 2 Betten zu kaufen ge-
ht. J. J. B. der
Ges. o. d. d. d. d.

Birk 30—40 Quadratmeter

Pflastersteine sowie einige Pferdefrispen

haben zum Verkauf

Gasthaus zum Schiff,
Laurenburg.

Einige 100 Liter

la. Apfelwein

abzugeben. Zu erfragen in
der Gesch. 84

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Schiffahrt

Heinrich Janzhaber,
Koblenz, Marktstr. 6.

Telefon Nr. 1888.

An u. Verkaufsgesellschaft Ems.

Die Mitglieder können
Salz- und Kalifisch ab-
holen am 12. Mai von 6
bis 7 Uhr.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau Bernad, Ems,
Koblenz.

Hausmädchen

bei hoh. Lohn zu 3 Erwach.

ge sucht. N. d. d. d.

Tüchtiges Hausmädchen

für baldige gesucht. Lohn

125 M. monatlich. Off. unt.

Nr. 565 an die Gesch.

Stundenfrau

oder Mädchen für 1—2 St.

vormittags gesucht.

W. H. Offerten unter Nr.

567 an die Emser Zig.

Ein älter, zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen

hohen Lohn gesucht.

Josef Kops, Winzler,
Gastwirtschaft mit Pension.

Mädchen

empfehle ich im Ausbessern

von Küche und Kleider

außer dem Hause.

N. d. d. d. d. d.

Serviermädchen

und ein Koffer

Junge

als Hausdiener zu sofort ge-
sucht.

Bahnhofshotel, Bad Ems.

Kirchl. Nachrichten.

Diez.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, 12. Mai

Ch. H. Himmelfahrt.

Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer

Schwarz

Vorm. 10 Uhr: Herr Delan

Wilsch.

Kirchenversammlung für die

Heidenmission.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, 13. Mai.

Ch. H. Himmelfahrt.

Vorm. 10 Uhr: Festgottes-
dienst. Herr Pfarrer Dr.

Fredericus

Kirchenversammlung für die

Heidenmission.

Nassau.

Freitag, den 14. Mai.